

Schule  
für die

2000-  
Ziffer

von

W. Jellinghaus

I. Teil

Eigen-  
verlag

W. Jellinghaus  
Dortmund  
Friedrichstraße 30

des  
Verfassers

Preis 1.- M.





Schule  
für die

Wald-  
sitze

von

W. Jellinghaus

I. Teil

Eigen-  
Verlag

W. Jellinghaus  
Dortmund  
Friedrichstraße 90

des  
Verfassers

# Inhalt

|                                        | Seite |
|----------------------------------------|-------|
| Allgemeine Musiklehre .....            | 4     |
| Violinschlüssel .....                  | 6     |
| Zeitwert und Gestalt der Noten .....   | 7     |
| Die Pausen .....                       | 8     |
| Die Takte .....                        | 9     |
| Versetzungszeichen .....               | 10    |
| Beschreibung der Waldzither .....      | 12    |
| Grifftabelle .....                     | 15    |
| Die Saiten .....                       | 16    |
| Die Haltung der Waldzither .....       | 17    |
| D e r p r a k t i s c h e T e i l .    |       |
| Anschlag der leeren Saiten .....       | 19    |
| Die C dur Tonart und Lieder .....      | 20    |
| Die F dur Tonart und Lieder .....      | 26    |
| Die G dur Tonart und Lieder .....      | 29    |
| Die D dur Tonart und Lieder .....      | 32    |
| Strömt herbei, ihr Völkerscharen ..... | 34    |
| Der Hohenfriedberger Marsch .....      | 35    |



# Allgemeine Musiklehre.

Zur Bezeichnung der Töne bedient man sich der 7, in der Reihenfolge allerdings etwas abgeänderten Buchstaben des Alphabets:

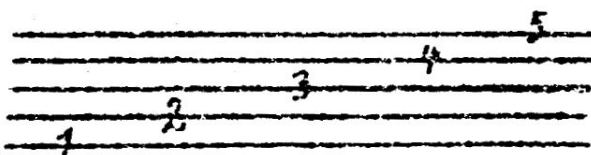
C D E F G A H

W welche die

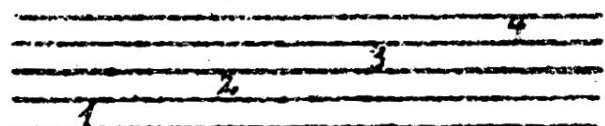
7 Haupt - oder Stammtöne heißen.

Die schriftliche Darstellung der Töne durch (•) oder Ovale (○) nennt man Noten. Man schreibt die Noten in das Notensystem, welches aus fünf parallel laufenden Linien und vier Zwischenräume besteht. Diese werden von unten nach oben gezählt:

Linien:

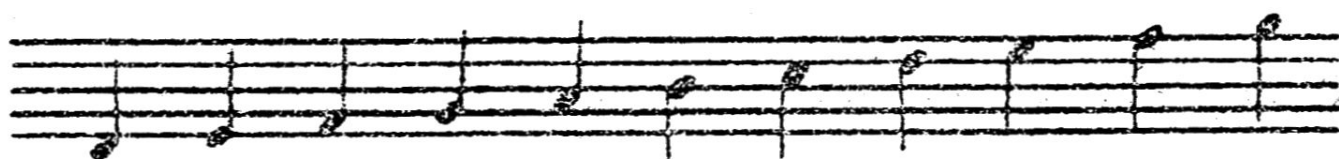


Zwischenräume:



Auf jede Linie und in jeden Zwischenraum können wir eine Note setzen, außerdem je eine über die oberste und unter die unterste Linie, wodurch wir Raum für 11 Noten erhalten:

a.) 1 2 3 4 5 6 7 8 9 12 11

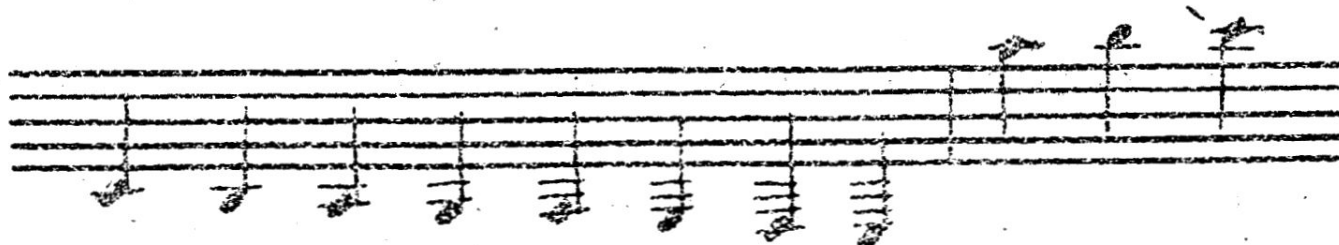


Da diese Noten zur Bezeichnung aller Töne nicht ausreichen, so zieht man parallel zu den fünf Hauptlinien kleinere, sog. Hilfslinien, sowohl über, wie auch unter dem Notensystem. Die Noten werden nun teils auf, über oder unter den Hilfslinien geschrieben:

b.) Fortsetzung obiger Noten

nach der Tiefe:

und nach der Höhe:



Betrachten wir nun die vorigen Notenbeispiele, so werden wir noch immer nicht in der Lage sein, ihre Tonbezeichnung ermitteln zu können.

Erst durch den sog. Notenschlüssel, der eine einzige Note mit einem bestimmten Namen und einer bestimmten Tonhöhebeyzeichnung versieht, wird uns die gleich Bedeutung aller andern Noten des Systems erschlossen.

Bei der Waldzither ist der

## G - oder Violinschlüssel

im Gebrauch:



Er steht auf der zweiten Linie des Systems und zeigt daher an, daß die Note, welche sich auf dieser Linie befindet, g vorstellt.

Die Reihenfolge sämtlicher Noten für die Waldzither:





# Zeitwert und Gestalt der Noten.

Der zeitliche Wert der Töne wird durch Zahlen und mittels verschiedenartiger Gestaltung der Noten erkenntlich gemacht:



ganze- halbe- viertel- achtel- sechzehntel-

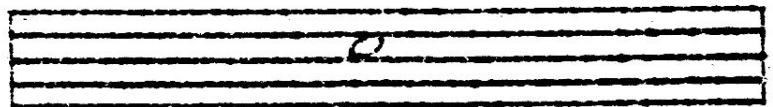
N o t e n .

Auf einer

ganzen

kommen

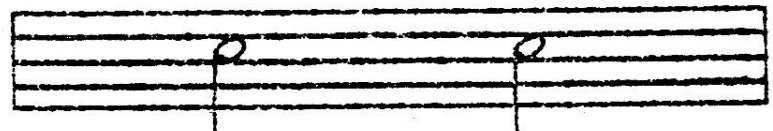
Note :



2 halbe

oder

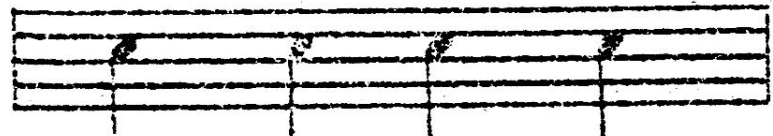
Noten:



4 viertel

oder

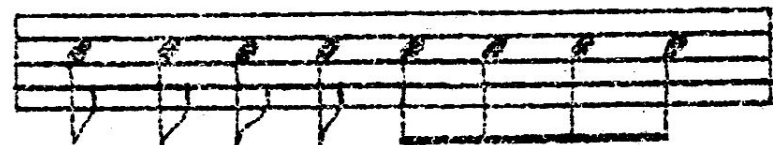
Noten:



8 achtel

oder

Noten:



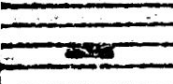
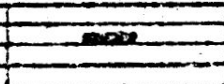
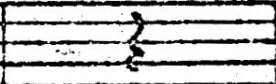
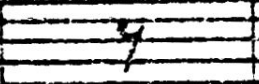
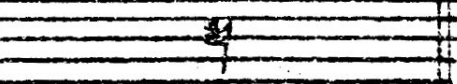
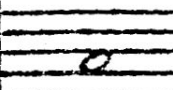
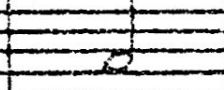
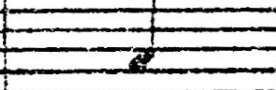
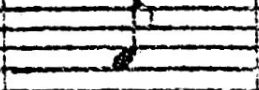
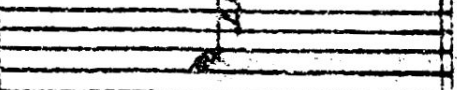
16 sechzehntel

Noten:



## Die Pausen

Um zu bezeichnen, daß gewisse Zeit kein Ton erklingen soll, bedient man sich der Pausen. Diese haben dieselben Zeitwerte wie die gleichartigen Noten:

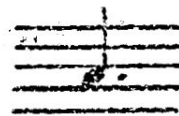
|                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                      |                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
|    |    |    |    |    |
| Ganze                                                                               | Halbe                                                                               | Viertel                                                                             | Achtel                                                                               | Sechzehntel                                                                           |
|  |  |  |  |  |

## Noten mit Punkten.

Wenn rechts neben dem Kopf einer Note ein Punkt steht, so verlängert er die Note um die Hälfte ihres Wertes:



= 3 viertel



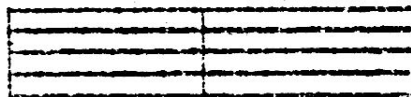
= 3 achtel



= 3 sechzehntel

## Die Takte.

Jedes Musikstück wird durch Taktstriche in Takte eingeteilt. z. B.



Am Anfang eines Musikstückes hinter dem Violinschlüssel steht die Taktart verzeichnet. Diese gibt an, wieviel Notenwerte in einem Takt enthalten sein müssen. Es giebt

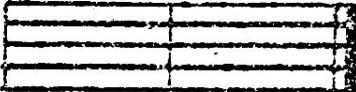
$\frac{2}{4}$  -,  $\frac{3}{4}$  -,  $\frac{4}{4}$  -,  $\frac{6}{8}$  -, und  $\frac{3}{8}$  Takte.

Für den  $\frac{4}{4}$  Takt wird auch meistens das Zeichen C gesetzt.

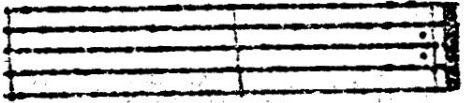


## Wiederholungszeichen.

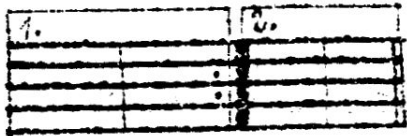
Ein Musikstück besteht meistens aus mehreren Teilen.

Zwei Taktstriche  ein feiner und ein starker, zeigen an, daß ein Teil oder das ganze Stück an dieser Stelle zu Ende ist.

Soll ein Teil wiederholt werden, so stehen zwei

Punkte vor diesen Schlußstrichen: 

Wenn am Schluß eines Teiles dieses Zeichen steht:



so endigt man das erstemal beim er-

sten Zeichen, dann wiederholt man den Teil von

vorne und läßt den oder die Takte mit dem Zeichen

1. fort und schließt im zweiten Zeichen: 2.

D. C. al Fine = Ca Capo al Fine bedeutet:

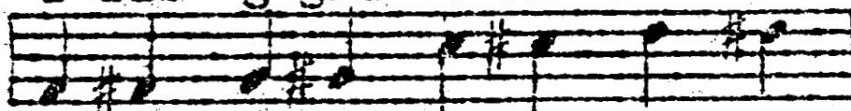
Vom Anfang bis Ende wiederholen.

D. S. al Fine = Dal Segno al Fine bedeutet:

Vom Zeichen  bis Ende wiederholen.

## Versetzungszeichen.

Steht vor einer Note ein Kreuz ( # ) so wird diese Note um einen halben Ton erhöht. Mit dieser Erhöhung wird dem Namen der betreffenden Note die Silbe is angehängt: f fis g gis c cis d dis





Steht vor einer Note ein  $Beb$ , so wird diese Note um einen halben Ton erniedrigt. Bei dieser Veränderung wird dem Namen der betreffenden Note die Silbe *es* angehängt. Nur bei *h* sagt man *b* statt *hes*, und bei *a* einfach *as*.



Ein Kreuz  $\sharp$  oder  $Beb$  vor einer Note gilt für alle in demselben Takt sich wiederholenden gleichen Noten. Soll das  $\sharp$  oder  $b$  nicht mehr gelten, so muß vor die nächste Note ein Auflösungszeichen ( $\natural$ ) gesetzt werden. Durch dieses Zeichen wird der Note ihr ursprünglicher Ton zurückgegeben.



Versetzungszeichen innerhalb eines Takttes verlieren nach Beendigung desselben ihre Gültigkeit.

## Die Waldzither.

Die Waldzither ist ein deutsches Volksinstrument ähnlich der Gitarre oder der Mandoline, die besonders zur Zeit Martin Luthers in Thüringen unter den Bergleuten und Waldarbeitern viel in Gebrauch und sehr beliebt war. Sie führt deshalb auch den Namen Thüringer Waldzither und diente in diesen Gegenden zur Begleitung der Volksgesänge.

Die heutige Waldzither, die in neuerer Zeit unter den jugendlichen Wanderklubs und Wandervögel ein allgemein beliebtes Volksinstrument geworden ist, ist im Bezug auf ihre Bauart bedeutend verbessert, und weicht auch in der Saitenzahl und in der Stimmung etwas gegen das frühere Instrument ab.

Die Hauptbestandteile der Waldzither sind:

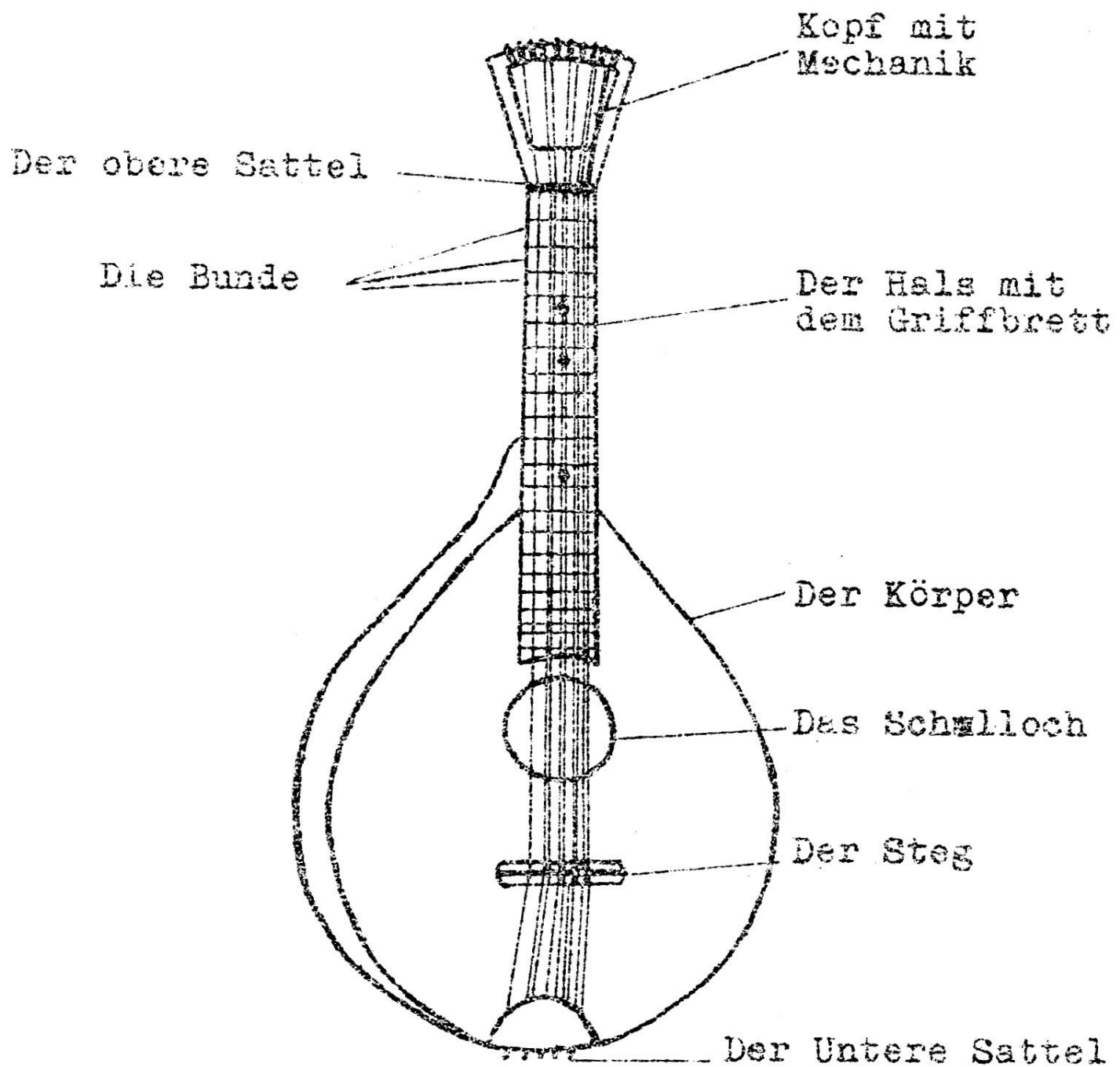
Der Kopf, der Hals mit Griffbrett und der Körper.

Der Kopf enthält die Wirbel, die zum Befestigen und Anspannen der Saiten dienen. Neuerdings hat man anstatt der Wirbel eine Flächen-Mechanik auf dem Kopfe angebracht, welche sich als praktischer erwiesen hat.

Der Hals aus Ahorn - oder Buchenholz gefertigt, trägt das Griffbrett. Quer über das Griffbrett sind 17 Metallstäbchen - Bünde - eingelegt. Das erste Querstäbchen am Wirbelkasten nennt man Sattel. Auf diesem ruhen die Saiten. Das Griffbrett muß gerade und ohne Krümmung sein. Als Zeichen oder Merkmal beim Greifen der Linken Hand sind im 5. 7. 9. und 12. Bund Perlmuttereinlagen angebracht. Hierdurch wird das Greifen und schnelle Finden der Bünde erleichtert.

Der Körper besteht aus einem flachen, länglich-runden Kasten, den man auch Resonanzkörper nennt. Der Resonanzboden ist aus Ahornholz und die Resonanzdecke aus Tannenholz gefertigt. In der Decke befindet sich das kreisrunde Schalloch. Das Griffbrett mit seinen Bünden liegt mit dem unteren Teil auf der Decke und reicht bis an das Schalloch heran. Unter dem Schalloch befindet sich der Steg, der die Saiten trägt und am unteren Teile des Körpers der untere Sattel mit den Knöpfen, die zur Befestigung der Saiten dienen.

# Die Waldzither.









## Die Haltung der Waldzither.

Die Waldzither wird in sitzender und stehender Stellung und auch auf dem Marsche gespielt. In sitzender Stellung wird der Körper auf den rechten Oberschenkel gestützt und mit der Linken Hand ebenso wie die Gitarre oder Mandoline angefaßt. In stehender Stellung oder auf dem Marsche hängt die Waldzither an einem Tragband, das über die linke Schulter und unter den rechten Arm geführt wird.

Die l i n k e H a n d faßt den Hals zwischen Daumen und dem 3. Gliede des Zeigefingers und zwar so, daß die Handfläche den Hals nicht mit berührt. Die ganze Lage der Hand insbesondere der Daumen hat keine feste Stellung an einem Punkte des Halses, sondern beim Greifen und Drücken der Saiten muß die Hand bald vorwärts und wieder rückwärts gleiten.

Die Fingerspitzen drücken die Saiten unmittelbar vor den Bündeln nieder. Hierbei ist zu beachten, daß die Finger nicht durchgebogen werden, sondern sie sollen beim Greifen eine Haltung wie Hämmerchen haben.

Beim Drücken einer oder mehrerer Saiten darf die Nachbarsaite nicht behindert werden. Der linke Arm ist vom Körper etwas abzuheben.

Die r e c h t e H a n d hat die Saiten anzuschlagen und so den Ton auf der Waldzither hervorzubringen. Der Vorderarm wird leicht gegen den Rand des Körpers gelegt, wodurch die Haltung und Lage des Instrumentes eine festere wird. Die rechte Hand kommt über das Schalloch zu liegen. Das Anschlagen der Saiten erfolgt mit der Spitze des sogenannten -S p i e l p l ä t t c h e n-. Das Anschlagen der Saiten soll leicht aus dem Handgelenk mit der Spitze des Plättchens erfolgen, indem man über die anzuschlagenden Saiten in der Richtung von oben nach unten leicht hinwegstreicht.

## Fingerbezeichnung

der linken Hand.

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. ist der Zeigefinger  | 3. ist der Ringfinger    |
| 2. ist der Mittelfinger | 4. ist der kleine Finger |

# Der praktische Teil.

## Anschlag der leeren Saiten.

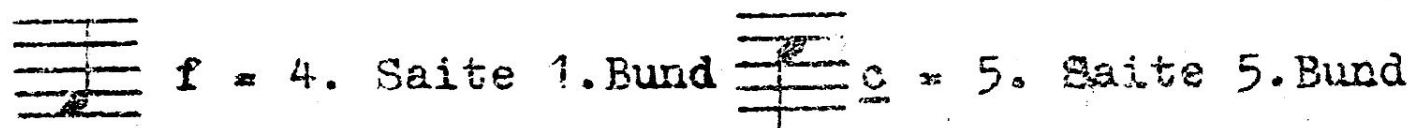
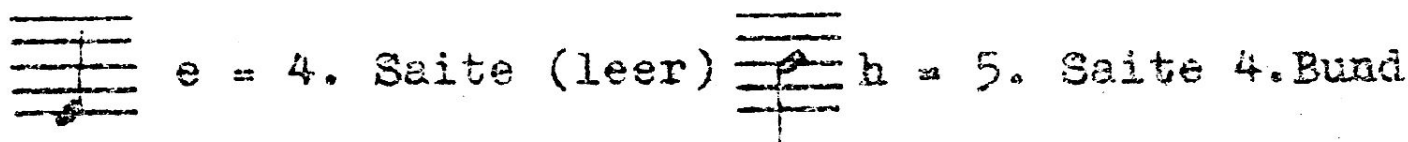
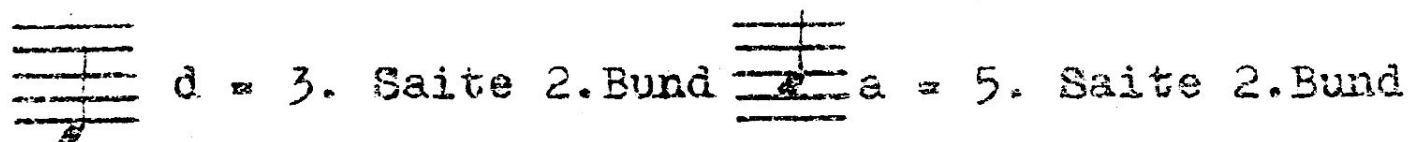
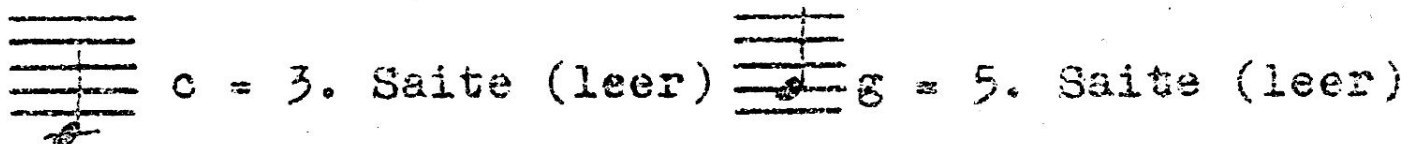
Jede Übung 6 - 8 mal wiederholen und laut den Takt mitzählen.

1.

2.

3.

# Die Lage der Tonleiter in C dur.



Auf den 1. Bund wird der 1. Finger gesetzt

|   |   |    |   |   |   |    |   |   |
|---|---|----|---|---|---|----|---|---|
| " | " | 2. | " | " | " | 2. | " | " |
| " | " | 3. | " | " | " | 3. | " | " |
| " | " | 4. | " | " | " | 4. | " | " |
| " | " | 5. | " | " | " | 4. | " | " |

## Die C dur Tonleiter:





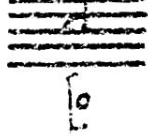
Steht ein Überschlagzeichen ( $\text{[ } \circ \text{ ]}$ )

unter einer Note, so werden alle leeren Saiten von der Ersten ab, bis zu den betreffenden Ton mit angeschlagen:

Bei  wird die 1. 2. u. 3. Saite angeschlagen

Bei  wird die 1. 2. 3. u. 4. " " "

Bei  wird die 1. 2. 3. 4. u. 5. " " "

Bei  wird das hohe c gegriffen und die übrigen Saiten mit angeschlagen.

## Bienchen summ.



Die Zweistimmige Tonleiter:

# Ich hab mich ergeben.



+ ) a5 = 4. Saite 5. Bund, wird mit dem 4. Finger auf c5 und den 3. Finger auf a5 gegriffen.

## Die Tonleiter in der unteren Lage. (Bässe)



## Die mehrstimmige Tonleiter:



# Noch weitere G r i f f e in C dur:

|                |                |                |                |                |                |                 |
|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|
|                |                |                |                |                |                |                 |
| g <sup>3</sup> | h <sup>4</sup> | c <sup>5</sup> | d <sup>7</sup> | d <sup>7</sup> | e <sup>9</sup> | f <sup>10</sup> |
| a              | g <sup>3</sup> |                | a <sup>5</sup> | h <sup>7</sup> | c <sup>8</sup> | h <sup>7</sup>  |
| G              | f <sup>5</sup> |                | f <sup>5</sup> | f <sup>5</sup> | g <sup>7</sup> | g <sup>7</sup>  |
|                | G              |                |                | G              |                |                 |

= Quergriff mit dem Zeigefinger über alle Saiten auf dem 5. Bund.

## Guten Abend, gut' Nacht.

# Wenn ich den Wanderer frage.



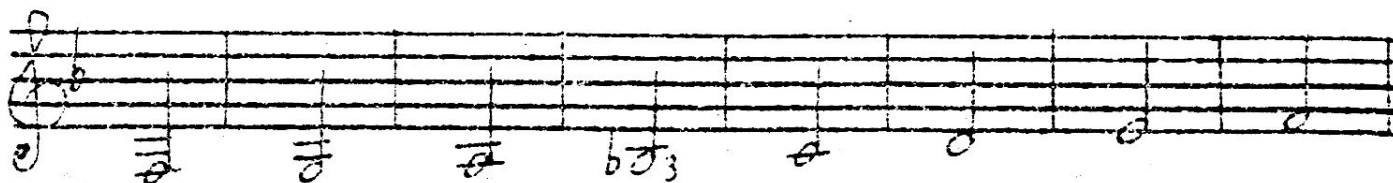
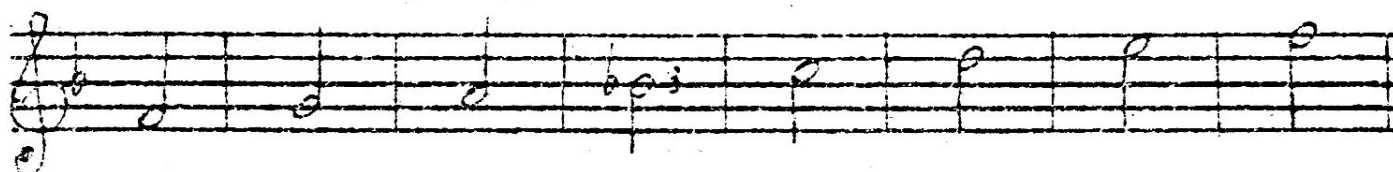
# Es dunkelt schon in der Heide.



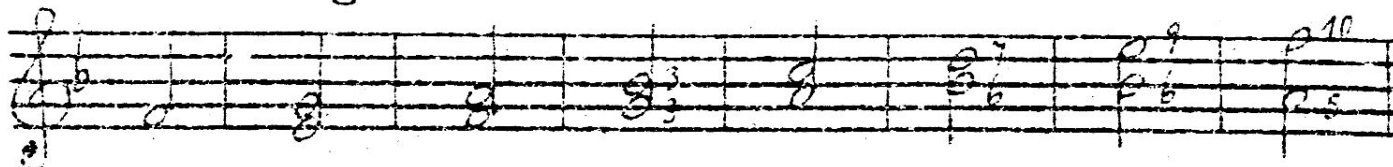
## Die F dur Tonart.

Die F dur Tonart hat am Anfang ein Be (b) vor-  
gezeichnet, das vor h steht. Alle vorkommenden  
Töne h werden um einen halben Ton erniedrigt und  
es muß b statt h gespielt werden.

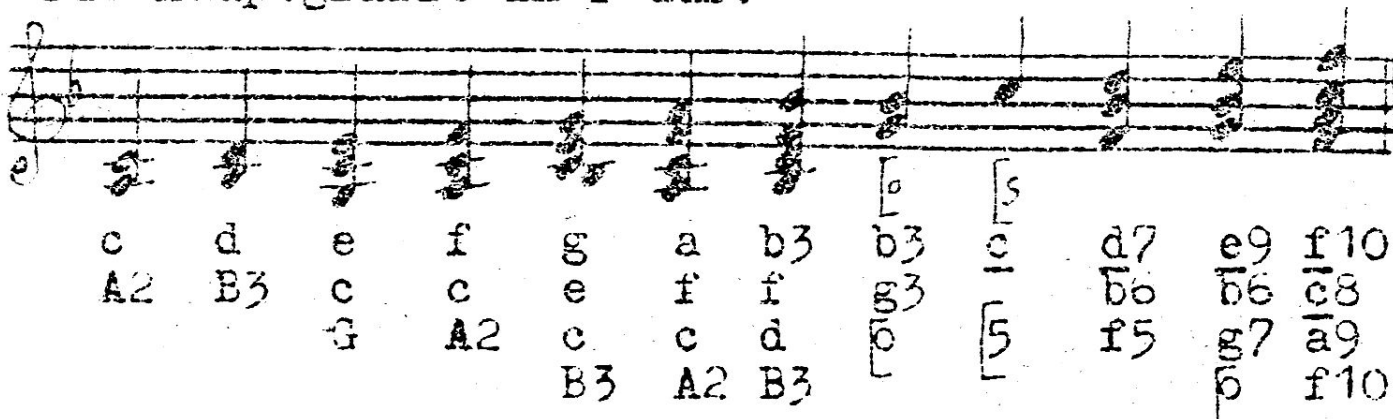
Die F dur Tonleiter in der hohen und tiefen Lage:



zweistimmig:



Die Hauptgriffe in F dur:





# Kein schöner Land



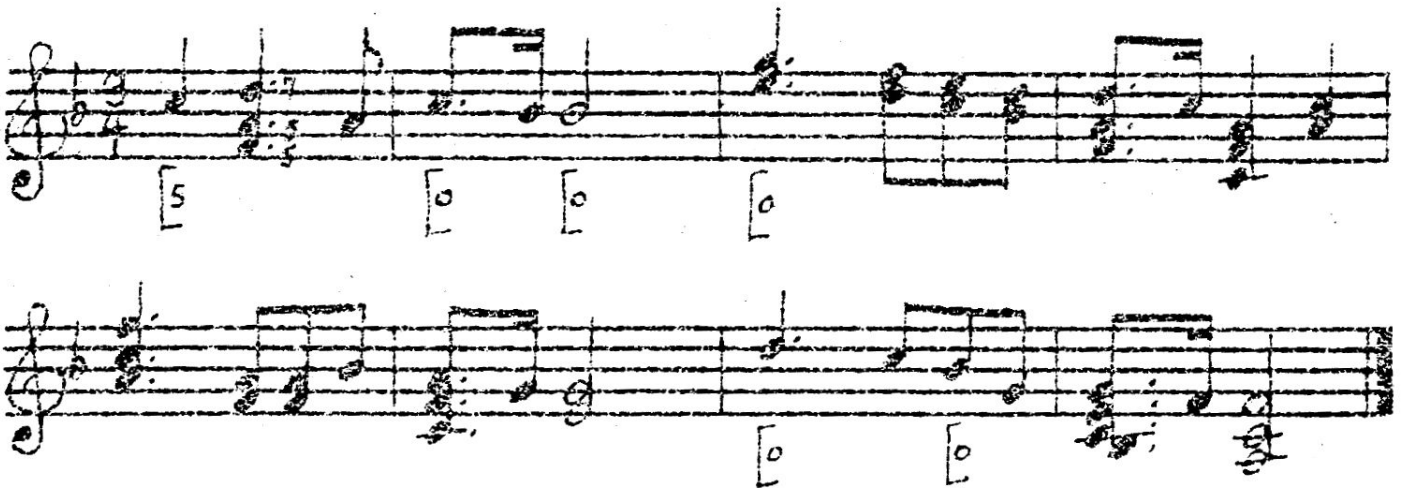
# Am Holderstrauch.



# In einem kühlen Grunde.



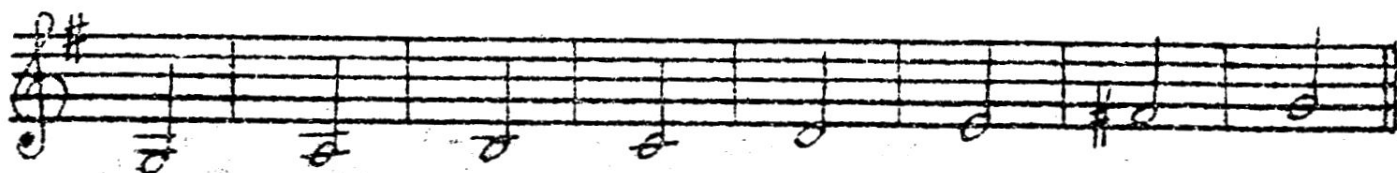
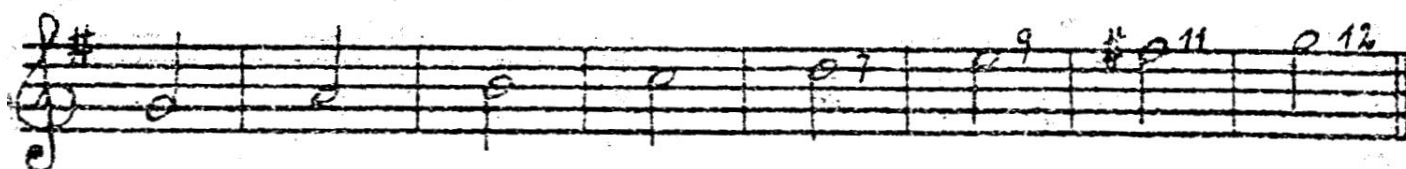
## Spinn, Spinn,



## Die G dur Tonart.

Die G-dur Tonart hat am Anfang ein Kreuz (#) vorgezeichnet, das vor f steht. Alle vorkommende Töne f werden um einen halben Ton erhöht, und es muß fis statt f gespielt werden.

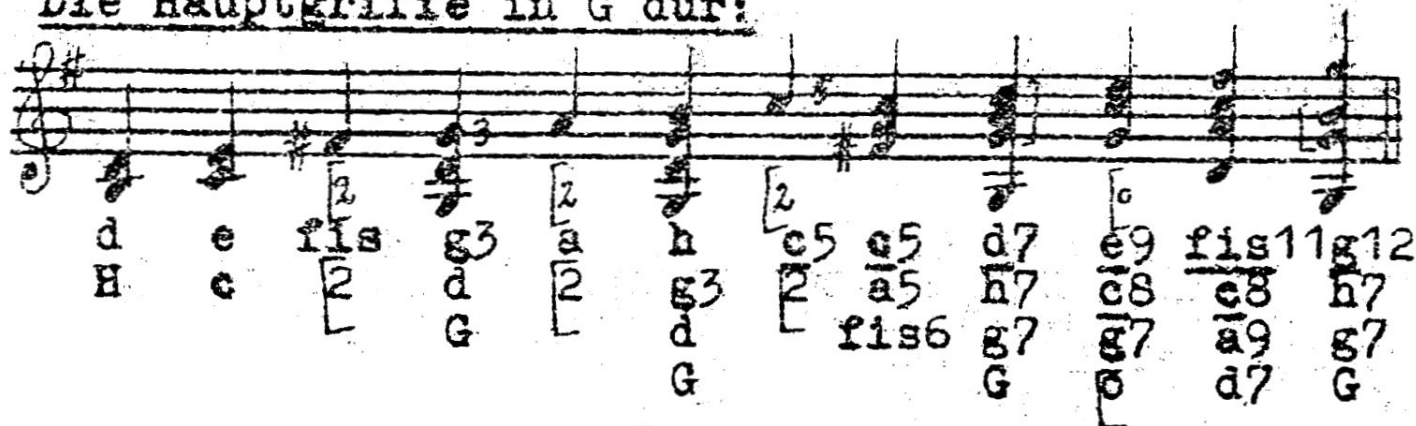
Die G dur Tonleiter in der hohen und tiefen Lage:



**zweistimmig:**



Die Hauptgriffe in G dur:



Wenn ich ein Vöglein wär.



Stimmt an mit hellem hohen Klang.



## Goldne Abendsonne.



## Im schwarzen Walfisch.

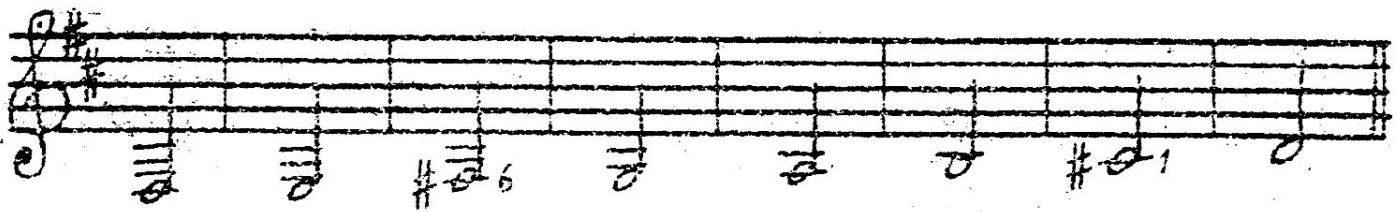
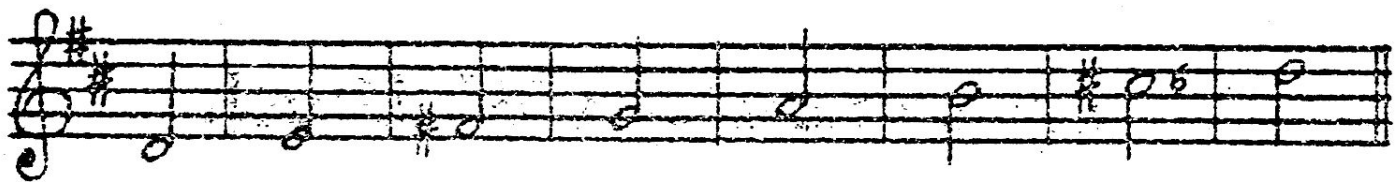




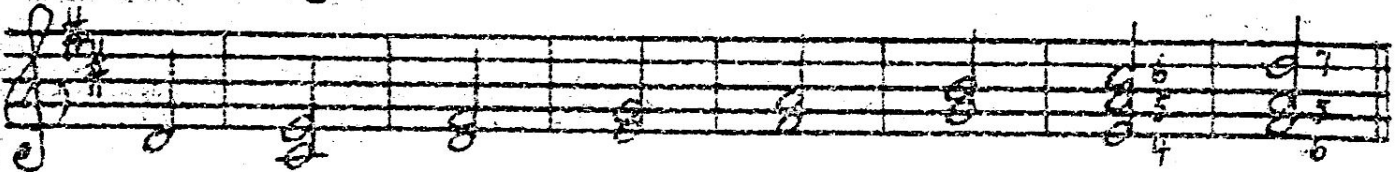
## Die D dur Tonart.

Die D dur Tonart hat 2 Kreuze ( # ) vorgezeichnet, die vor f und c stehen. Alle vorkommenden Töne f und c werden um einen halben Ton erhöht und es muß fis und cis gespielt werden.

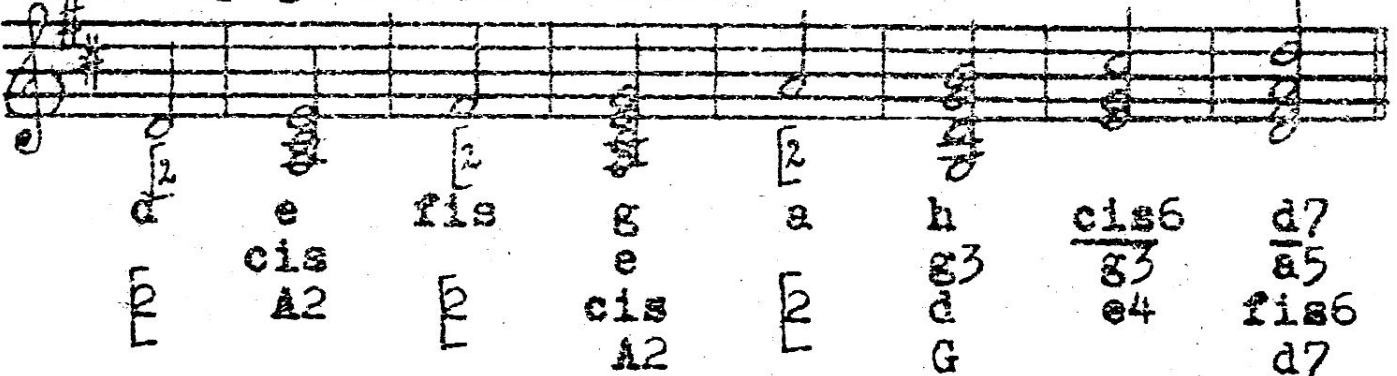
Die D dur Tonleiter in der hohen und tiefen Lage:



zweistimmig:



Die Hauptgriffe in D dur:





## Die Lore am Tore.

A musical score for a piece titled "Die Lore am Tore." The score is written on eight staves, each beginning with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first staff has a [2] marking below it. The second staff has [2] markings below it. The third staff has a [2] marking below it. The fourth staff has a [6] marking below it. The fifth staff has a [6] marking below it. The sixth staff has [4] markings below it. The seventh staff has a [2] marking below it. The eighth staff has a [2] marking below it.

Strömt herbei, ihr..

A handwritten musical score for guitar, consisting of seven staves. The notation is in treble clef and includes various musical symbols such as notes, rests, and chords. Fingering numbers (1-4) are written above some notes. Bar lines are used to divide the music into measures. The handwriting is somewhat informal, with some ink bleed-through visible from the reverse side of the paper.

## Hohenfriedberger - Marsch.



## Der zweite Teil

dieser Waldzither-Schule behandelt:

Die Waldzither als Mandoline,

die Waldzither als Gitarre,

(Begleitung zum Gesang)

Die Waldzither in Verbindung mit

mehreren Instrumenten

sowie das Solo-Gitarrespiel

auf der Waldzither.